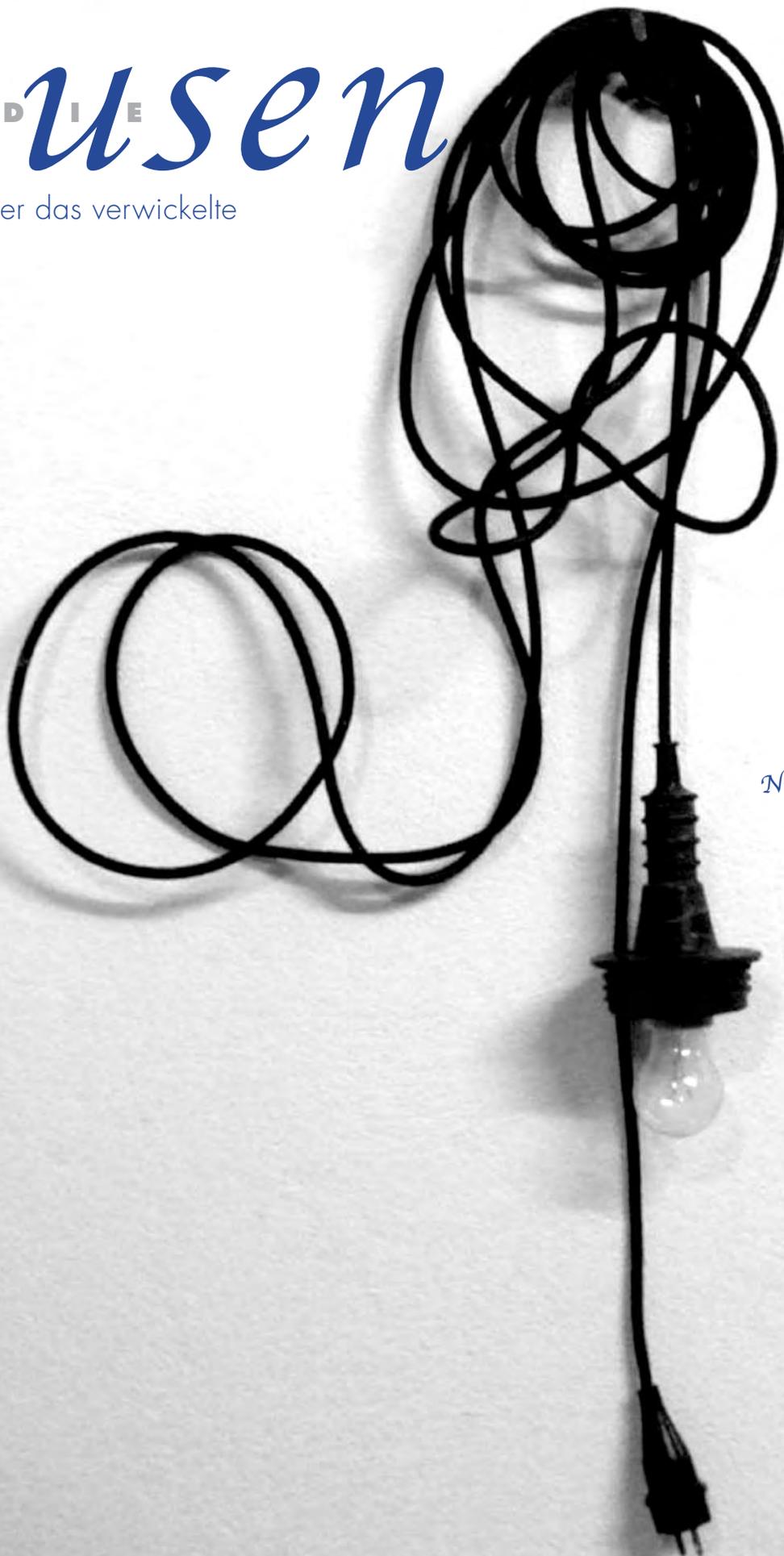


# *DI E* *musen*

versuche über das verwickelte



Nr. *eins*

märz 2007

ein online-magazin im format pdf fährt einen leidigen aber zeitgemäßen kompromiss: nicht auf gestaltung verzichten zu wollen, denn hier soll mit der form auf den inhalt verwiesen werden und dieser der form die nötige daseinsberechtigung verleihen, und andererseits kein papier zu verwenden, das unsere maroden briefkästen verstopft. vor dem hintergrund einer engagierten schule (musisches gymnasium salzburg) und einer denk- und erziehungsform, die sich der wie wild um sich greifenden standardisierung unserer kultur entzieht, wird hier der versuch unternommen, etwas querliegendes in die welt zu setzen. etwas unzeitgemäßes, vielleicht auch etwas abstruses. sei's drum. es kann aber auch als versuch gesehen werden, unsere gesten nicht immer so simpel und monokausal zu deuten. einen stein aufzuheben, heißt nicht, ihn auch unbedingt werfen zu wollen. der stein in der hand nimmt meine wärme auf und das ist eine gewaltige einflussnahme auf den zustand der dinge.

anton thiel



der begriff **vektor** (lat. vehere = fahren) bezeichnet in der mathematik ein element eines vektorraumes mit anfang und endpunkt. hier als symbol für geradlinig-rationales denken verwendet.

frei sich entwickelnde, assoziativ verschlungene und fabulierende **denkweise** aus **laurence sterner**: illustration zu „tristram shandy“ (wie der korporal trim in der erregung seinen spazierstock schwingt). in: walter koschatzky (1977), die kunst der zeichnung, salzburg, residenzverlag



für jeden schmarrn gibt es experten. im bereich des schönen glaubt jedoch jeder mitreden zu können, weil er ihn mit seinem geschmacksurteil gleichsetzt.

wer macht bei der nächsten nummer mit? e-mail: a.thiel@inode.at  
www.a.thiel.at.vu

# DAS FOLGENDE

- 4 • TYPOGRAFISCHER EXZESS • die verschlungenen pfade des schreibens
- 5 • LOCUS AMOENUS • von den verschlungenen pfaeden in unseren gärten
  - 7 • AUSFALLSTRASSE. FELDWEG. • armin eidherr
- 9 • LEBENSPHILOSOPHIE: REDUKTIONISMUS • ein stück natur in der betonwüste – andreas f.
  - 10 • DIE EICHBÄUME • friedrich hölderlin, 1796
  - 11 • GRAS • masurien, polen, 2001
- 12 • LOBPREIS AN DAS DIFFUSE • versuch einer Neubewertung eines verrufenen begriffes - anton thiel
  - 13 • HIMMLISCHER FLIEGENSCHISS • otto zitko, salzburger künstlerhaus, 2006
- 15 • DER FADEN DER ARIADNE • eine zeichenübung zur veranschaulichung des lebensklasse
- 16 • DAS ZEITWEISE AUFLEUCHTEN AM ENDE EINES GEDANKENS • **titelbild:** ein kunst-am-bau konzept für das wohnprojekt kabelwerk in wien
  - 17 • VERSCHLUNGENES WOHNZIMMERLAMPENDESIGN • anton thiel 2007
- 18 • ALLE FESTHALTEN! VOLLGAS ZURÜCK • bundesministerium für unterricht, kunst und kultur
  - 20 • ABGESANG • warten
- 21 • ANKÜNDIGUNGEN • VERANSTALTUNGEN und so

# TYPOGRAFISCHER EXZESS



a: minuskel der ITC bodoni  
[www.itcfonts.com/Fonts/Classics/Bodoni.htm](http://www.itcfonts.com/Fonts/Classics/Bodoni.htm)  
 a: minuskel der frutiger von linotype  
[www.linotype.com/53781/frutigernextfamily.html](http://www.linotype.com/53781/frutigernextfamily.html)

## die verschlungenen pfade des schreibens

„am anfang war der buchstabe a“, so liest es sich zumindest in der paradox-witzigen arbeit des konzept- und aktionskünstlers ben vautier und hält perplex inne: der berühmte beginn des johannesevangeliums „am anfang war das wort“ auf sein textuelle wirklichkeit zurückgeworfen, auf ein zeichen, das die griechen von den phöniziern übernommen hatten, denen der geniale coup gelungen war, die ägyptische hieroglyphe für stier auf den anlautenden vokal des aleph zu reduzieren. verdichtung und reduktion auf einen moment, der eine ungeahnte fül-

le an entwicklung in sich trägt. scheinbar völlig anders das kalligrafische zeichen für den buddhistischen begriff des nichts, der allerdings nicht einfach nichtsein bedeutet, sondern „absolute potentialität, die alle möglichkeiten zu jedem nur irgendwie gearteten sein in sich enthält“. wenn man zudem weiss, dass die urform für das zeichen eigentlich „im federkleid tanzender schamane“ bedeutet (die wörter *schamane*, *tanzen*, *nichts* wurden im 12. jhd. gleich ausgesprochen), bekommt das zeichen einen ungerwartet energetischen charakter. hierin unterscheidet sich unser vorgang des schreibens grundlegend: während wir unsere zeichen wie eine furche in den untergrund ritzen, tanzt der asiatische pinsel über seinen untergrund, das papier.



## MU/nichts

kalligrafie von **yamamoto seizan** (20. jhd., japan)  
 aus: worte des buddha. kalligrafien japanischer priester der gegenwart. sammlung seiko kono, abt des daian-ji, nara, köln, museum für ostasiatische kunst, 1982

# LOCUS AMOENUS

von den verschlungenen pfeilen in unseren gärten

*wenn die rose vergangen und der garten dahin ist,  
kannst du die geschichte der nachtigall nicht mehr hören.*

dschalal ad-din muhammad rumi (1207 persien - 1273 türkei)

der liebliche ort existiert gar nicht, er wäre eine fiktion, eine projektion, ein wunschtraum realitätsferner träumer, sagen uns die bürokratischen hardliner, die vektor-denker, die vorsorglichen ordner aller dinge. „et in arcadia ego“ liest man auf dem sarkophag

wagen lassen eine derart frostige deutung des lebens erst gar nicht zu. ungeachtet der verwirrenden situation, die sich um den wagen herum abspielt, erträumen sie ihre eigene welt, widmen sich dem gesang, dem lautenspiel, dem küssen, begleitet von der göttli-

einfassenden, das geschehen bergenden haselnussstrauch geschehen muss. ein schützendes refugium, von dem die wilden gestalten tief unten überhaupt keine ahnung haben. wie auch, sind sie doch völlig auf ihr tägliches geschäft konzentriert: regieren, verwalten, unterrichten, geldgeschäfte, mord und totschlag und was da sonst noch so anfällt. von den annehmlichkeiten des „locus amoenus“ verstehen sie nichts. und wenn sie seine existenz erahnen, zerstören sie dieses gefühl mit wellnesstempeln und esoterikwahn. rousseaus emil hätte an diesem ort getrost seine erziehung genießen können, und schillers „anmut und würde“ wäre an keinem besseren ort erdacht worden. „paradise regained“ könnte man argwöhnen und dennoch: der garten eden als ferner abglanz einer längst verflossenen zeit oder viel wahrscheinlicher: immer nur als fiktion konstruiert und vor sich hergeschoben.



eines bildes von nicolas poussin (1655), und die hirten, die diese inschrift zu entziffern trachten, wären demnach nur voller spott und hohn für den toten. der den wütmern überlassene körper solle sich nur an den freuden arkadiens ergötzen, hier und jetzt gelte das eiserne gesetz des (über)lebens. die liebenden hoch auf dem heu-

chen einsicht (eule) und dem be-rauschenden wein (krug). engelchen und teufelchen passen artig auf, dass alles im gleichgewicht himmlisch-diabolischer ordnung/unordnung bleibt. christus lächelt süß von seiner blütenwolke herab und versteht, dass dies alles (nicht nur aus malerisch-ästhetischen gründen) vor einem dunklen, alles

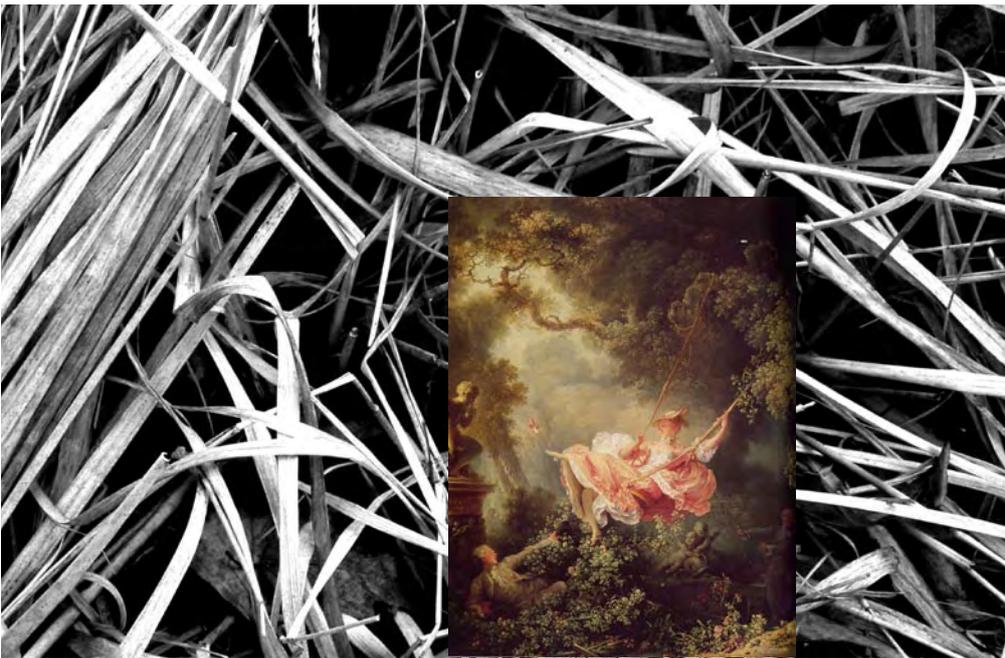


hieronymus bosch: der heuwagen, ca. 1490 - 1500, öl auf holz, mittelteil eines tryptichons, Prado-Museum, Madrid

ausführliche beschreibung des bildes: wikipedia [http://de.wikipedia.org/wiki/Hieronymus\\_Boschs\\_Triptychen#Triptychon\\_Der\\_Heuwagen](http://de.wikipedia.org/wiki/Hieronymus_Boschs_Triptychen#Triptychon_Der_Heuwagen)

# LOCUS AMOENUS

von den verschlungenen pfeaden in unseren gärten...[2]



aufkeimende lust und verwirren- des begehren taumelnd wie auf einer schaukel fragonards. oder auch still beschaulich in versunken- nen haltung der lesenden. marias reinheit im schutz des eingefriede- ten gartens und den kontemplati- ven gesten der ge- spielinnen auf das anschaulichste in scene gesetzt. in den betörend verschlungenen arabesken, der die unbegreifliche weisheit gottes beschwörenden kalligrafie und den kristallinen kuppeln tritt der garten eden als erlebbares zitat in unser bewusst-

sein. oder auch im sorgfältig ge- rechten zen-garten, den der meis- ter stets von neuem anlegt, als könne er dem paradies noch ein weiteres stück an wirklichkeit ab- trotzen. mu/nichts schreibt seine hand, die locker den rechen hält, in den sauberen kies, indem sie wie selbstverständlich die richtung des schreitenden körpers interpre- tiert. die schaukel, das buch, die arabeske, der rechen: requisiten in einem system, einem ort, einer umgebung, die den menschen völlig auf sich zurückwirft und ihn spielerisch das sein lässt, was er ist: ein dummkopf. was sich sonst noch so im garten eden ereignet? es sind die klänge des atems, die hier hörbar wer- den: das ganz zarte einsaugen des duftes einer blüte, einer brise gleich, die das espenlaub zart er- zitterln lässt, das heftigere ausat- men, weil es die lunge nicht mehr

hält und soetwas wie begeiste- rung signalisiert oder auch das heftige rauschen im blätterwald, wenn sich alle stimmen erheben, um am gemeinsamen diskurs teil- zunehmen. völlig gleichgültig, ob wir im berausenden dunst des lorbeerbaumes oder unter den schatten spendenden blättern der rhizinusstaude bedenken, ob und wie nun der gesunde geist dem schönen (gesunden) körper inne- wohnen möge, wir sollten es wie juvenil halten und die angele- genheit nicht zu gewiss nehmen: „*orandum est, ut sit mens sana in corpore sano*“, was soviel meint wie: als das wünschen noch ge- helfen hat, war das alles kein problem. also, man muss es sich nur innig herbeisehnen, das para- dies.

jean-honore fragonard: die schaukel, 1766, öl auf lein- wand, the wallace collection, london  
meister des frankfurter paradiesgärtleins, 1410, öl auf holz, 26 x 33 cm, städel, frankfurt  
paradieskuppel, alhambra, granada, spanien  
zen-garten, dazaifu, fukuoka, japan  
fotos vom schulgarten des musischen gymnasiums auf der schulhomepage ([www.musgym.salzburg.at/Seiten/gar-ten.html](http://www.musgym.salzburg.at/Seiten/gar-ten.html))  
(wie lange noch?)



▶ Startseite

▶ Gebäude

▶ Irgendwohin

## Garten Freizeit






Im Anschluss an die Turnhallen befindet sich ein kleiner Hartplatz für diverse Ballspiele. Ein Biotope bietet vor allem für die biologisch interessierten reichhaltiges Anschauungsmaterial. Eine kleine Arena wird manchmal von Klassen genutzt, die lieber im Freien unterrichtet werden wollen. Ein Heckenlabyrinth sorgt ebenso wie der Sinneslehrpfad (nach Küchehaus) für unterhaltsame Entspannung.

# AUSFALLSTRASSE. FELDWEG.

armin eidherr

Wieder einmal bricht der Leib- und Seelenrest eines zerdachten Tages auf, - um aus der Stadt zu kommen,  
 Sucht sprachenleer und triftengehend seinen Weg zur Ausfallstraße - trübes Wanken, unwohl temperiert, benommen  
 Im Ohr gelln Hämmer auf Ambosse -: davon schmilzt das Eis in feinen Fugen des Trommelfelles. -  
 Die ersten Lichter sind schon angegangen, und strudelnd reißt es mich (das scheint doch außer Zweifel!) hinein in helles  
 Scheinwerferfluten - reguliertes Gegenfließen. Fließen gegen Reguliertes! - Dumpfe Ballung: wie vor einer Steinigung  
 GROSSBÄCKEREI. Kein kleinster Duft vermag sich durchzusetzen. Dann China-Restaurant. Chemische Reinigung.  
 - Die Weltempfindung hat der Tag zerrissen. Es will sich nichts zum andern fügen - und ist alles völlig klar.  
 Das Autoreifenrauschen auf der nassen Fahrbahn - resonanzlos. Und kein Wesen sonst am Trottoir.  
 Die Füße geraten immer wieder aus haltendem Takt, stumpf•klingendes Getappe, lange, lange INTER PLASTI C: Folien - Dichtungsbahnen  
 - ? - Die Bahnen, ach, des Lebens sind verschieden; wie Dichtung: meistens - siehe! - nur entseelter Hirne Zahnen:  
 Auch auf getarntes Zinn muß die plombierte Zeit nicht beißen; es wickelt feist sich die gescheite  
 Die Schokolade aus dem Stanniolpapier. (: Dem weggeworfnen einen Zuckerguß!) - - - Was zieht den Kopf auf jene Seite?  
 Vorm Fitneß-Center rotten sich schon junge Leute; Fräuleins kämpferisch die brombeerroten Münder  
 Kräuselnd: Kaum von Kassen, aus Geschäften und Büros entlaufen, spielen sie die ichbewußten G - Punkt-Künder;  
 Daß nur das Interregnum zwischen dem Geschäftsschluß und der Fernsehserie nicht müßig, ungenutzt nicht bleibe!  
 Dies ist die Zeit der ranken Racker; Gesichter, werbesprücheglatt bezeugen: Wir bringen brav- entschlossen das Verstandesopfer unserm Leibe.  
 Was bringt Sie nach oben? fragt sie vis-à-vis da das Plakat; ein andres phrast: Denken Sie schon jetzt mal nach  
 - über Ihre Pensiöfl. Doch der Appell ist überflüssig ... wohl in jeder Hinsicht Schmach,  
 Hil-ananda! - Ihr da hinein! Ich dort hinaus! - An neuen Ländern denn vorbei (an Möbel-, Fliesen-, Teppich-, Polsterland).  
 Nein, die Distanz-Erweiterung bedeutet nur Opfer von irrdischem G•lück, nur ein Entzerren der Wurzeln, nur: Hinaus über'n Rand! -  
 Sackgasse rechts: ein Bierdepot ... und gegenüber rosten Wagenteile auf dem großen Platz vor einer Spenglerei:  
 Durch die Milchglasscheiben der Werkstatt schwillt ein grünes Schneidbrennertraumlicht wie Loreleimelodei  
 Kein Gehsteig mehr ... und keine Laternen. Die Autolichter streifen nur die Gestalt, die zum Schemen verblaut - - -  
 Letzte Wartehäuschen der Bushaltestellen. - Es wartet niemand vor dem Plakat, das im Zwielicht ergaut:  
 Bunte Vielfalt - Satelliten-Fernsehen ... Jetzt weichen auch die hellen Hochhausfenster zurück: Die Satellitenstadt  
 Beginnt sich wieder zu bevölkern Ich weiß nicht, was soll das Zehren im Rücken -. Das verdammte Lindenblatt! - - -  
 Dann, wo all die Bauten enden, geht ein Weg ab, matschig, endlos, über schmutzigweißgefleckte Felder,  
 Und ganz weit, am Horizont, auf Höhenrücken, stehen, farblos wie der dunstge Himmel, trist die Wälder  
 Verquollner Himmel, tröpfelnd grauer Abgrund, welchem sich die Erde, feuchten Brodem hauchend, lustlos hingibt, versinkt,  
 Ertrinkt bewußtlos in den eigenen erbrochenen Abszessen, atomisierter und verklumpender Instinkt  
 Im ewig simultanen Sich-Erheben und Entsinken vollzieht der autogame Leviathan offenbar sein Laichen.  
 Drei Reihen Riesen recken sich Hochspannungsmasten, schwer an dicken Tauen tragend, und sie reichen  
 Auch nur ohne jede Dämmungs- und Zertrümmungskraft in das ovarienbestückte Kosmoskrotum,  
 Das aus der Spannung sich noch Stimulierung, Kompagnons der Barbarei schafft ... Sieh dich, Don Quichotte, um  
 Auf dem Grund in bodenloser Unergründlichkeit: nah nicht und nicht fern des Auwalds kahles Baumgewühl!  
 Über schmalen Feldrain hin ... das wüstende Land ... Ich gähne ... doch ist nichts zu rasten, feucht ist alles, kühl  
 Wie die Haut von Frauen ... Sohlenschmatzlaut zieht zu sich hinab hinaufgewirbeltes Schauer•barmen:

# AUSFALLSTRASSE. FELDWEG.

Die Ausweglosigkeit heischt auf das Schreiten achten. Hier heiße Gleichgewichtsverlust nur erdumarmen,  
 Und Stocken - Taumeln, Stürzen ... Das Abendgrauen flockt zu schweren Schwrzeschwaden aus;  
 Ein fahler Rauch steigt steil und fein erkaltend auf von einem fernen Bauernhaus --  
 In warmer Stube mhet sich der Pflüger, matt von Trägheit und Most, mit klobigen Fingern den klemmenden Hosenschlitz  
 Gewaltsam aufzuzerren --- Es harret seiner, stierend nicht nur braune Zahnstrnke entblend, das Weib am Ofensitz ---  
 Schreckliches Gesicht! - Da ich ein Knabe war, da hab ich diese Szene, davon ich die Erinnerung noch in mir trage,  
 Beobachtet durch eines Bauernhofes Fenster bei einem abendlichen Gang aufs Land ... Doch vage  
 Wird und klanglos geht das Bild zum Orkus hinab. - Und über mich hin klirrt  
 Das schwarze, harte Flgelschwirren eines Krhenschwarms -; das ist noch nicht versirrt,  
 Da ragt der Wald! Vor seinem sumpfig-kalten Aushauch wärmen nicht Allegorien ---  
 Der Bäume Zweigefinger drohen unbewegt. Es ist zur Flur und in den Wald kein Ziehen ---  
 Wohin denn ich? Wer redet noch? - Egal: jetzt einfach stehen bleiben - nicht mehr rhren:  
 Tropf, Wahn; trinkt, Erde, Himmel, ihn; - tief, tief, wo Stille ist, des Tods Verführen,  
 Dort bettet diesen reimverschleimten Galleseim bei seinen Keimen ---  
 Nur dem Verlieren gilt die Suche des Entlaufenen, ---  
 Der weit entfernt bereits entlang dem Waldrand wandelt -  
 Die Leere hat die Spuren schon verwischt -  
 Und über allen Tiefen seine  
 Worte: »Heiterkeit,  
 Gldene,  
 Komm  
 -«

**armin eidherr:** jüngste tage, gedichte,  
 emirgan yayinlari editions, istanbul, trkiye

armin eidherr ist freier schriftsteller, Übersetzer, sprachwissenschaftler und professor für jiddische  
 sprache und kultur. lebt und arbeitet in salzburg

fotos: a.thiel, peripherie von new york, 1989, polaroid



museen

## LEBENSPHILOSOPHIE: REDUKTIONISMUS

ein stück natur in der betonwüste • andreas f.

die wohnsituation:  
zurückgenommen wie  
ein bild mondrians,  
mathematische klarheit  
und konstruktivistischer  
zirkelschlag. nichts  
stört die geometri-  
schen strenge des  
rechten winkels. uner-  
bittliche klarheit. doch  
dann: wild wuchern-  
des gras, grün sprie-  
ßende halme, ocker  
in sich zurücksinkend,  
als wäre es von gott  
nur dazu erschaffen,  
dem rigorosen den-  
ken des asketen die  
kindliche leichtigkeit  
zurückzugeben. und  
schon knüpft es in  
verworrenem dialog  
kospirative bande mit  
dem tänzelnden rauch  
des nachbarkamins.



## DIE EICHBÄUME

friedrich hölderlin, 1796

aus den gärten komm ich zu euch, ihr söhne des berges!  
aus den gärten, da lebt die natur geduldig und häuslich,  
pflegend und wieder gepflegt mit dem fleißigen menschen zusammen.  
aber ihr, ihr herrlichen! steht, wie ein volk von titanen  
in der zahmeren welt und gehört nur euch und dem himmel,  
der euch nährt` und erzog, und der erde, die euch geboren.  
keiner von euch ist noch in die schule der menschen gegangen,  
und ihr drängt euch fröhlich und frei, aus der kräftigen wurzel,  
unter einander herauf und ergreift, wie der adler die beute,  
mit gewaltigem arme den raum, und gegen die wolken  
ist euch heiter und groß die sonnige krone gerichtet.  
eine welt ist jeder von euch, wie die sterne des himmels  
lebt ihr, jeder ein gott, in freiem bunde zusammen.  
könnt ich die knechtschaft nur erdulden, ich neidete nimmer  
diesen wald und schmiegte mich gern ans gesellige leben.  
fesselte nur nicht mehr ans gesellige leben das herz mich,  
das von liebe nicht läßt, wie gern würd ich unter euch wohnen.



a. thiel: allee in südfrankreich, 2001 bleistift auf papier



# LOBPREIS AN DAS DIFFUSE

versuch einer Neubewertung eines verrufenen Begriffes

aus der indischen kultur ist uns eine spekulativ-kosmologische geschichte überliefert, die in analoger form auch in den tiefsten tälern der alpen von den dort fast ausschließlich von ihren milchkühen abhängigen und diese deshalb auch mit fleiß und umsicht umhегenden bauern erzählt hätte werden können, wäre nicht durch die vor 2000 jahren in unser land hereinströmenden und ihren pragmatismus verbreitenden römer und später durch das alles umfassende, die letzten winkel unseres mythologischen denkens dringende christentum eine andere, aus dem fernen mesopotamien importierte und dort auch durchaus nachvollziehbare vorstellung der entstehung der welt und der erschaffung des menschen als verbindlich erklärt worden. mag sein, dass bei dem einen oder anderen zur aufsicht und pflege der tiere befindlichen menschen in gewissen mußstunden und beim anblick der beständig wiederkäuenden mäuler eine vage vermutung heraufdämmerte, dass nicht der lehm, sondern die köstliche milch am beginn allen irdischen eine bedeutende rolle gespielt haben müsse. Wenn wir also den indischen weisen und deren mythologischen spekulativen, wie sie uns in den alten schriften der veden überliefert sind, glauben schenken dürfen, muss sich die schöpfung der welt in einer art und weise zugetragen haben, die wir kurz als „buttern des urozeans“ bezeichnen können. nachdem vishnu nach sei-

nem erscheinen auf einer art luftmatratze mit schlangendesign im unendlichen, nicht differenzierten, durch und durch diffusen urozean, der ganz aus milch bestand, daherschaukelte und seine anwesenheit so ganz genoss, wie man es tut, wenn entspannung im badeurlaub angesagt ist, keimte in ihm der wunsch, dass in diesem unendlichen einerlei auch etwas anderes sei, ganz so, als ob einem der gusto nach einem schokoladeeisbecher mit mandelsplittern und einem schuss barbados-rum so ins hirn fährt, dass man einfach nicht länger widerstehen kann. vishnu, nicht faul, taucht hinab zum grund des milchozeans und setzt sich kurzerhand die achse der welt auf seinen bauch, oder besser formuliert, er wölbt sich wie eine schüssel (manche inder sagen auch, er hätte sich in den umgedrehten panzer einer schildkröte verwandelt – was letztendlich auf dasselbe hinausläuft), sodass er für die achse der welt ein passables widerlager abgeben konnte. sein fesches schlangemotiv von der luftmatratze wickelte sich nun um die achse, wobei auf der einen seite ein gott und auf der anderen seite ein dämon abwechselnd anzuzerren versuchten. abgesehen von der tatsache, dass nun eine solche drehbewegung ein ordentlich kitzliges gefühl auf dem bauch des vishnu erzeugt haben und das göttliche gelächter unbeschreiblich geklungen haben musste (selbst vom grund des ozeans herauf!), bewirkte die drehbewegung der

weltachse eine gewaltige turbulenz im behaglichen urmilchmeer, sodass es notgedrungen zur bildung einiger butterflocken kam, die an die oberfläche schwammen und zu einer festen substanz zusammenklumpten. dass damit zugleich auch die schönheit, die trunkenheit der freude, die pferdeleibige lebenskraft, die möglichkeit der erhörung der wünsche nebst dem mond entstanden seien, mögen wir dahingestellt sein lassen. was hier uns in der betrachtung des vorgangs des werdens der irdischen dinge nebst den mit ihnen verbundenen gefühlen und sehnsüchten zu interessieren vermag, ist das auftauchen derselben als konsequenz einer bewegung und keinesfalls eines penibel geplanten und konsequent ausgeführten konzeptes, gleichsam die verweigerung der vorstellung, dass eine bis ins letzte detail durchgestaltete und von didaktischen konzepten und rezepten durchtränkte unterrichtsvorbereitung zu einem glänzenden sieg des wissens und der weisheit führen müsse, ist die ins chaotische zurückfallende lächerlichkeit der vorstellung, das forcierte ausleuchten der hintersten winkel und der düstersten bereiche des Unwissens und die Planierung der geistigen Unebenheiten führten direkt ins Reich der Erkenntnis. Nein, Butterflocken! heißt die Devise und schwankend ist ihr Ausgang, köstlich immerhin.

anton thiel

**webtipp:** [www.musgym.salzburg.at/start/2006-07/februar2007a.html/](http://www.musgym.salzburg.at/start/2006-07/februar2007a.html/)

## HIMMLISCHER FLIEGENSCHISS



otto zitko, salzburger künstlerhaus, 2006

offizielle homepage des  
österreichischen künstlers **otto zitko**:  
<http://www.zitko.at/>

salzburger kunstverein,  
künstlerhaus  
hellbrunner straÙe 3  
a 5020 salzburg

öffnungszeiten:  
ausstellungen: dienstag bis sonntag  
12 bis 19 Uhr  
büro: montag bis freitag 9-13 Uhr

dem salzburger kunstverein ist  
auf seiner homepage leider nur  
folgende kurze, lakonische bemer-  
kung zur ausstellung wert: „der  
österreichische maler otto zitko  
hat im rahmen der ausstellung die  
ringgalerie im künstlerhaus gestaltet  
– die arbeit ist bis mitte 2007 zu  
sehen.“

tipp: unbedingt hingehen!



johann bernhard fischer von erlach: kollegienkir-  
che, salzburg, 1707, blick zum hochaltar mit der  
innenausstattung von diego francesco carlone und  
paolo d'allio

ein anderer blickpunkt: nicht die große geste  
und die kalligrafische spur sondern sondern die  
zu beobachtende wirkung: transformation des  
raumes. der zustand des transitorischen, die  
verwandlung des materiellen innenraums in den  
augenschein himmlischer betriebsamkeit. die  
barocke tradition in österreich.

vergleiche auch die seiten auf der homepage des  
musischen gymnasiums über transitorik  
<http://www.musgym.salzburg.at/BE/Thiel/8aeThi0405/Kollegienkirche/Kollegienkirche1.html>



**otto zitko**, raumzeichnung, andreaskapelle von  
graz - st. andrä, 2003, foto: bildgrafik tropper

### **michi wa chikaki ni nari**

(der weg ist nahe), 43 x 43 cm, (hatta shinkai,  
20. jhd., japan)  
aus: worte des buddha. kalligrafien japanischer  
priester der gegenwart. sammlung seiko kono, abt  
des daian-ji, nara, köln, museum für ostasiatische  
kunst, 1982

„eine linie, die **otto zitko** zieht, wenn er malt, setzt die linie fort,  
welche der künstler schon vor langem begonnen hat. mit dieser  
linie ist er ‚unterwegs‘, als einer, der nomadischen prinzipien  
folgt, als einer, der in labyrinthischer vernetzung einen weg buch-  
stäblich vorzeichnet und ihm nachgeht (respektive vorgeht und ihn  
nachzeichnet); als einer, der mit raumgreifenden mal/zeichen-  
gesten ein zweidimensionales lineament in vorhandene räume  
setzt, sie dadurch dynamisiert, entgrenzt und sie um eine unge-  
ahnte tiefe bereichert, die zeitliche dimension ahnen lässt.“

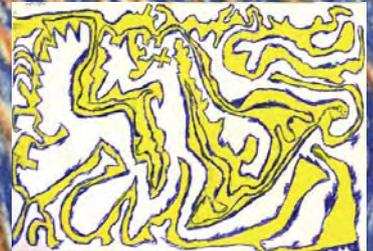
herbert lachmayer „DER LANGE WEG DER LINIE“ – ZUM WERK DES MALERS OTTO ZITKO, homepage des  
künstlers otto zitko, [http://www.zitko.at/text\\_ger.htm](http://www.zitko.at/text_ger.htm)



# DER FADEN DER ARIADNE

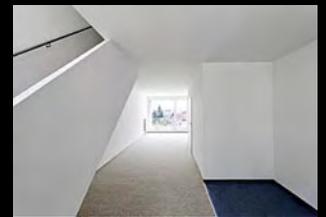
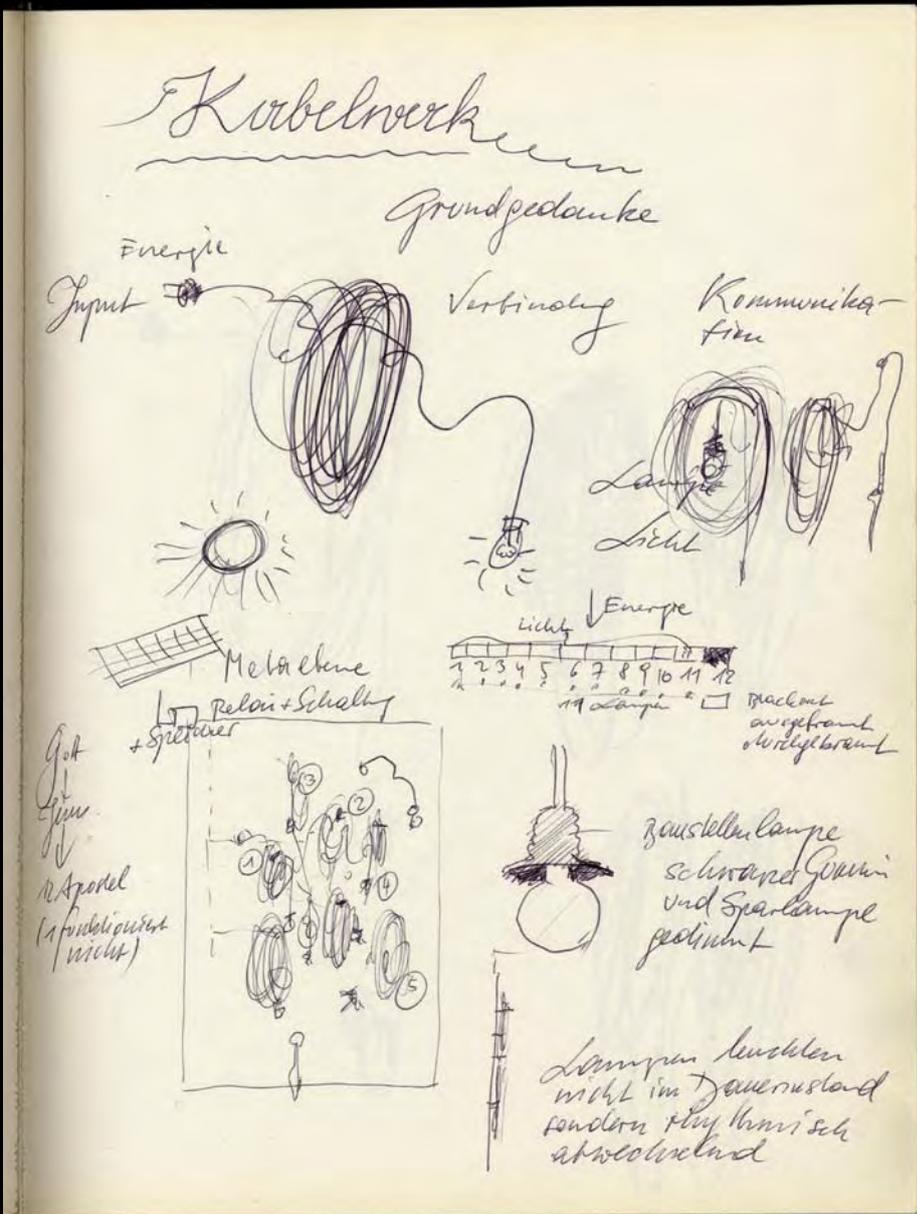
eine zeichenübung zur veranschaulichung des lebens • musikisches gymnasium 1. klasse

folgende geschichte stand am beginn unserer zeichenstunde (ich wusste, die schwelle zur klasse überschreitend, noch nicht, welche wendung die stunde nehmen würde. die frage eines schülers nach einer auffällig ornamentierten verpackung der zeichenpapiere war die initialzündung): dort, wo eure linie in das blatt eintritt, beginnt das leben, das ihr mit eurem stift erfindet und ihr könnt es am leben erhalten, wenn möglichst viele schlingen, schlaufen, mäander und gegenläufige bewegungen einbaut. die lebenslinie darf sich nie überkreuzen, sie darf sich nicht berühren, sonst scheitert sie frühzeitig. sobald das blatt voll ist, muss eure linie das blatt verlassen und das leben hat ein ende. teilt deshalb euren weg genau ein, denn wer hat nicht gerne ein langes leben voller abwechslungsung und entdeckung. und da gab es auch noch einen helden, den man theseus nannte, der von seiner geliebten einen roten faden mit ins labyrinth bekam...



# DAS ZEITWEISE AUFLEUCHTEN AM ENDE EINES GEDANKENS

titelbild: ein kunst-am-bau konzept für das wohnprojekt kabelwerk in wien

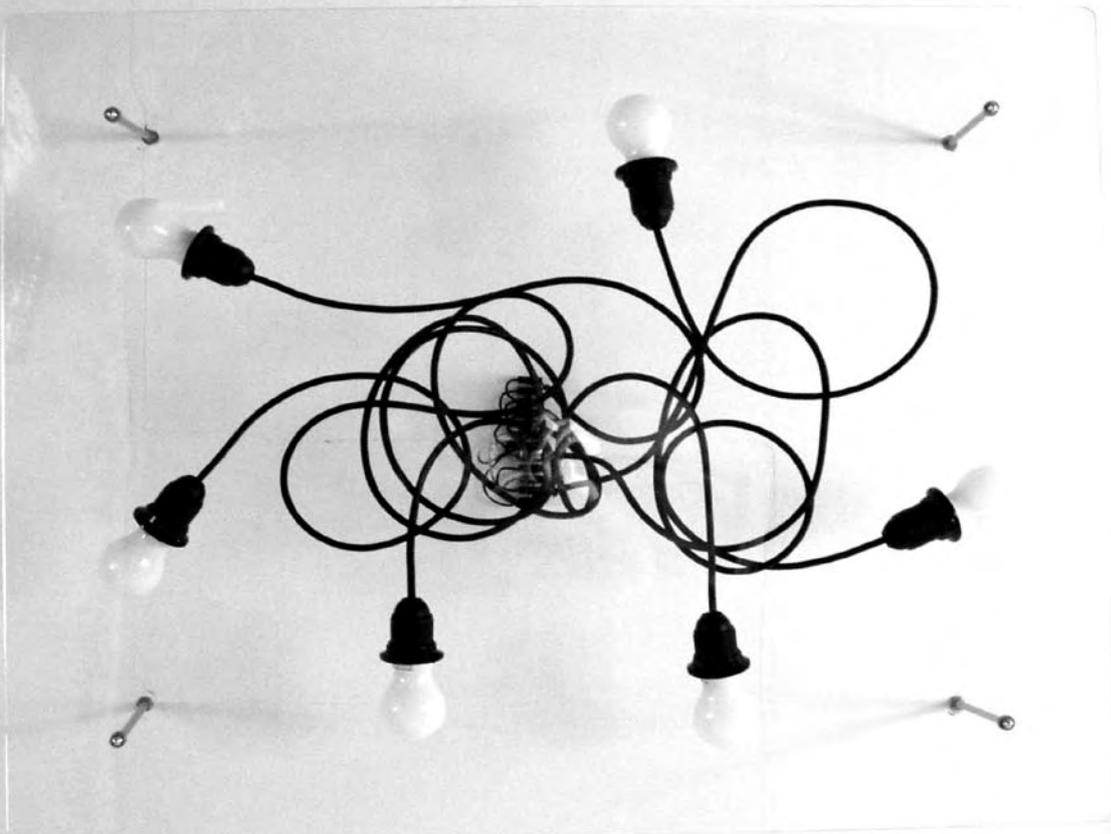


projekt: kabelwerk bauteil G-wurnig/kljajic architekten;  
 datum: august 2006; location: oswaldgasse 33, A-1120 wien;  
<http://wkarchitekten.at>  
 alle gebäudefotos: © severin wurnig; [www.wurnig-foto.com/](http://www.wurnig-foto.com/)

auf dem gelände des ehemaligen kabelwerks, in wien 12., ent-  
 steht ein großprojekt im wiener wohnbau. die architektingruppe,  
 die für das gesamt-konzept mit dem otto wagner städtebaupreis  
 2004 ausgezeichnet wurde, besteht aus fünf architekenteams.  
 die architekten wurnig und kljajic haben den bauteil G im august  
 2006 fertiggestellt.



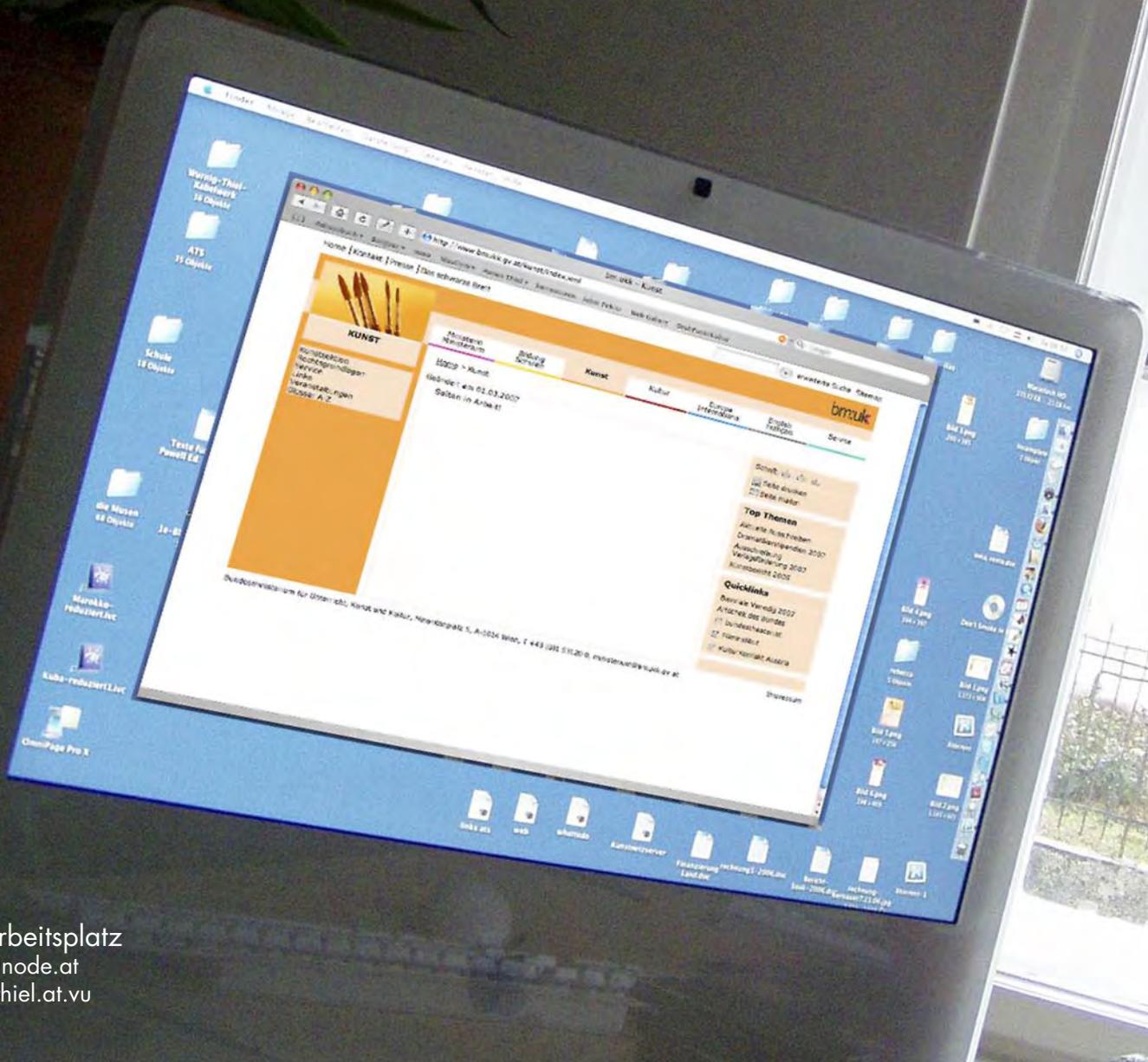
die installation umfasst 12 lampen mit unterschiedlich rhythmisch arrangierten kabelsträngen. die anlage ist selbstver-sorgend (solarstrom). die lampen leuch-ten in unterschiedlichen abständen, sodass es nie zu einer gleichen konstel-lation kommen kann. (anton thiel)



wohzimmerlampe, design: anton thiel, 2007



# ALLE FESTHALTEN! VOLLGAS ZURÜCK



mein arbeitsplatz  
 a.thiel@inode.at  
 www.a.thiel.at.vu

sitz des unterrichtsministeriums  
[http://wwwapp.bmbwk.gv.at/extern/haus/room\\_10\\_5.htm](http://wwwapp.bmbwk.gv.at/extern/haus/room_10_5.htm)

# ALLE FESTHALTEN! VOLLGAS ZURÜCK



Home | Kontakt | Presse | Das schwarze Brett

erweiterte Suche Sitemap

**Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur**

en AL f R  
N i S h g  
a i h g

**Ministerin  
Ministerium**   **Bildung  
Schulen**   **Kunst**   **Kultur**   **Europa  
International**   **English  
Français**   **Service**

 Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher!

Als Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur begrüße ich Sie sehr herzlich auf unseren Internet-Seiten.

Mit dem Web-Service [www.bmukk.gv.at](http://www.bmukk.gv.at) informieren wir Sie aktuell, umfassend und leicht zugänglicher Form über die Aktivitäten unseres Hauses.

Das Internet ist ein interaktives Medium. Ich lade Sie ein, auch auf diesem Weg mit dem BMUKK Kontakt zu treten und uns Anregungen, Kritik und sonstige Mitteilungen zu übermitteln.

Ich hoffe, dass Sie alle gewünschten Informationen auf diesen Internet-Seiten finden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums sind für Sie da.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Claudia Schmied  
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

Schrift: 

 Seite drucken

 Seite mailen

**Service**

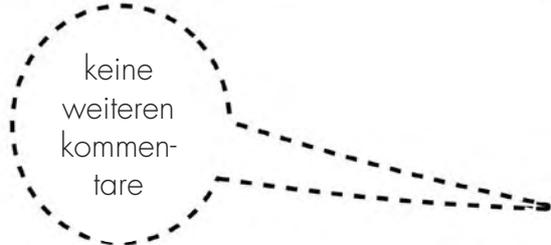
- Bürgerservice
- Schulinfo
- Publikationen
- Linksammlung

**Topthemen**

 Best<sup>3</sup> in Wien, 1.- 4. März 2007

**Features**

Das Haus am Minoritenplatz



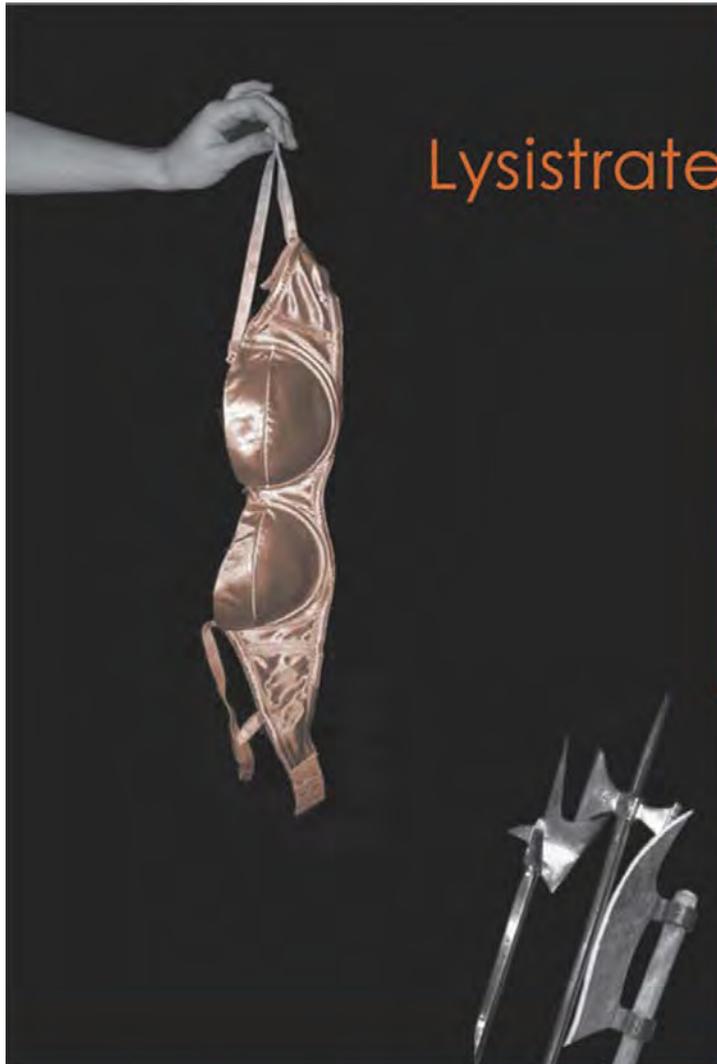
# ABGESANG



anton thiel: aus dem cubanischen skizzenbuch, 2006

im übrigen bin ich der meinung, dass die olympiabewerbung salzburgs völlig unangebracht ist.

# ANKÜNDIGUNGEN/VERANSTALTUNGEN



**Lysistrate**  
komödie nach  
aristophanes

barbara vidmar • ruby diemberger  
sebastian fischer • simon habl  
christa hassfurther • simon hofstätter  
dominik jellen • hans-christian kröss  
anne-katrin peer • sonja pirner  
miriam rüggeberg • markus schwarz

bühne alois ellmayer  
kostüm karin angerer  
regie christina klaffinger

so 11.3. ziegelstadl hallein  
di 13.3. mi 14.3. pernerweg 1  
fr 16.3. so 18.3. 19:30 € 13,- / € 9,-

karten & info: +43 (0)699 100 70 705  
oder [www.bodiendsole.at](http://www.bodiendsole.at)

 theater  
**bodiendsole** HALLEIN

**Myrrhine:**

*Ja, Liebster, gleich!*

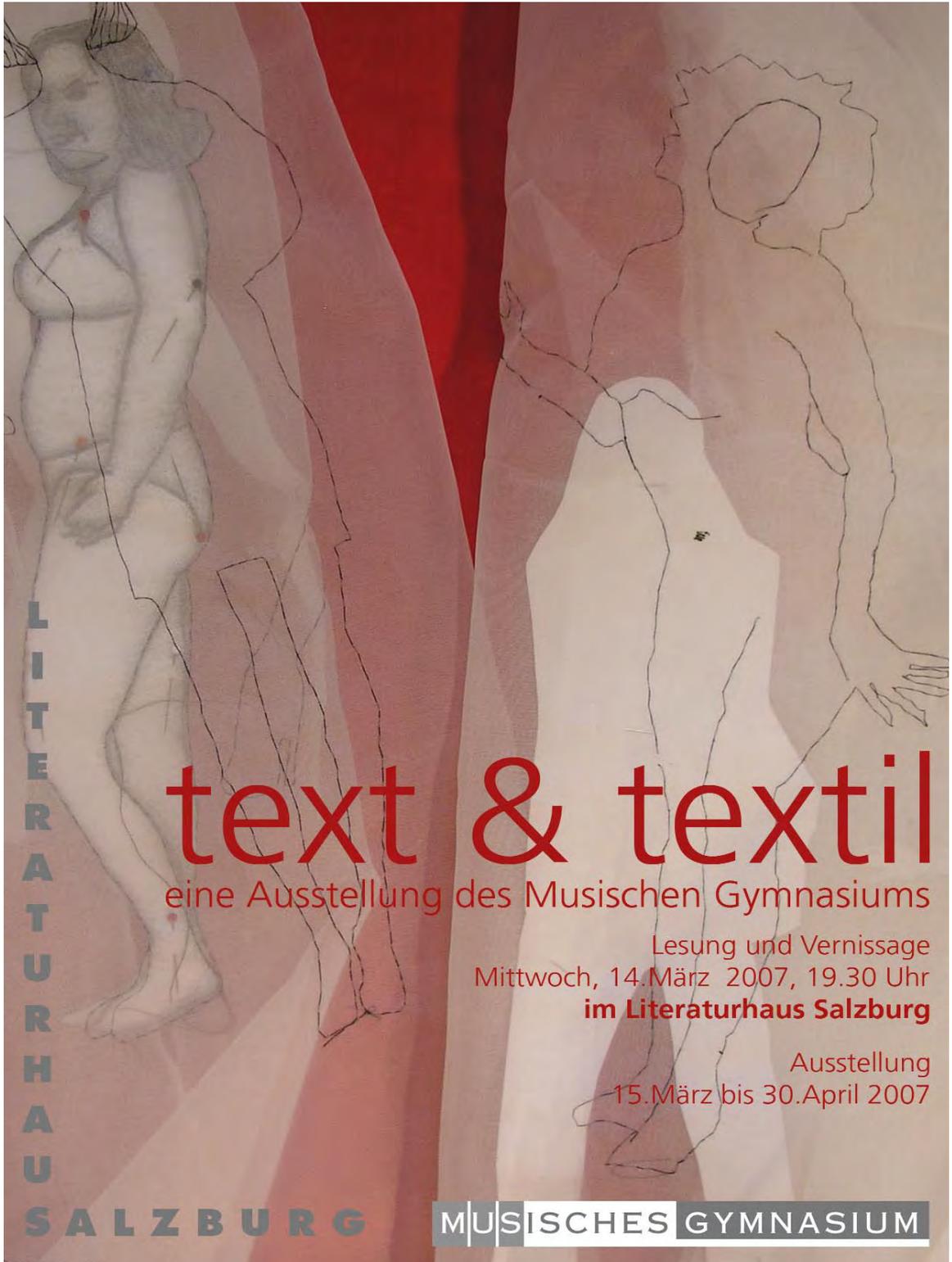
*Ich zieh mich aus ... Doch, Kinesias, du!*

*Den Frieden, den vergisst du nicht!*

**Kinesias:**

*Ach, den? Der findet sich schon noch!*

# ANKÜNDIGUNGEN/VERANSTALTUNGEN



**L I T E R A T U R H A U S  
S A L Z B U R G**

## text & textil

eine Ausstellung des Musischen Gymnasiums

Lesung und Vernissage  
Mittwoch, 14. März 2007, 19.30 Uhr  
**im Literaturhaus Salzburg**

Ausstellung  
15. März bis 30. April 2007

**MUSISCHES GYMNASIUM**

# ANKÜNDIGUNGEN / VERANSTALTUNGEN

**TEXTASSE**

MUSISCHES GYMNASIUM

Eine Diagnose nach vier Jahren  
Literarischer Abend  
der Kreativschreibgruppe  
der 8. Klassen des  
Musischen Gymnasiums

Mittwoch,  
21. März 2007  
19.30 Uhr  
Studio  
ARGEKultur  
Nonntal

SEIT 1828  
**BANKHAUS SPANGLER**  
HÖREN SIE AUF IHR GELD.

**PORSCHE**  
SALZBURG

**ARGEKULTUR**  
SALZBURG